

# Als der Surrealismus nach New York ins Exil ging

**Surrealismus** Der siebte Raum der grossen Ausstellung in der Fondation Beyeler führt nach New York zu Peggy Guggenheim

VON CHRISTIAN FLURI

Mit dem siebten Raum betreten wir eine andere, neue Welt. Wir tauchen auf aus den schwarzen Nacht-Räumen und geraten in die Helle des holzfarbenen Raums, der uns in die bedeutende Sammlung der Kunstmäzenin, Galeristin und Muse Peggy Guggenheim führt. Überlebensgross blickt sie uns an, sitzend in ihrem 1942 eröffneten Galerie-Museum Art of this Century in New York. Wir sind hier mit den von ihr geförderten Surrealisten in New York im Exil, an der «30 West 57th Street». Peggy Guggenheim finanzierte Max Ernst, mit dem sie 1941 bis 43 verheiratet war, André Breton und Victor Brauner. Bei der Flucht aus dem Vichy-Frankreich nach New York und brachte sie auch ihre Sammlung mit. Der anders eingerichtete Raum – nachempfunden dem von Frederick Kiesler gestalteten Surrealismus-Saal von Peggy Guggenheims Galerie-Museum – zeichnet ebenso die herausragende Arbeit des Kurators Philippe Büttner aus.

## Meisterwerke des Surrealismus

Zu sehen sind wahre Meisterwerke aus der Guggenheim Collection, die im Palazzo Venier dei Leoni in Venedig ihr Zuhause hat. Am Eingang steht Alberto Giacomettis für Peggy Guggenheim in Bronze gegossene Plastik «Femme éborgnée» (1932/40). Hier begegnen sich Eros und Thana-

## In Paul Delvaux' Bild «L'aurore» mutiert der Betrachter selbst zur Traumfigur, zur Baumfrau im Bild.

tos in einem Kunstkörper, der aufgeblätterter Frauenkörper, aber ebenso ein liegendes grosses Insekt ist: ein Werk, das aufwühlt, das gleichsam aus den dämonischen Triebwelten des Unbewussten auftaucht.

«L'aurore» ein zentrales Werk des belgischen Surrealisten Paul Delvaux, zieht unseren Blick geradezu in sich hinein. Vier nackte Frauen stehen in einer verlassen Landschaft mit Fabrikbauten und klassizistischer Ruine. Nur haben die Frauen keinen Unterleib, keine Beine, ihre



Im Raum der Peggy Guggenheim Collection sind unter anderen zentrale Werke von Max Ernst ausgestellt.

JURI JUNKOV

Oberkörper wachsen aus Baumstämmen. Ihre Blicke gehen aneinander vorbei. Auf einer Art Grabstein steht ein Spiegel, in dem sich ein fünfter Frauenkörper zeigt: Der Betrachter mutiert selbst zur Traumfigur: Sie verbildlicht das sich in beängstigender unfassbarer Weite verlierende erotische Begehren.

## Verstörender Zauber

Ob die drei riesigen schwebenden Schellen in René Magrittes «La voix des airs» sich abheben oder fallen, bleibt im Vagen. Von ihnen geht der für Magritte charakteristische verstörende Zauber aus. Stets neu treibt er mit unserer Wahrnehmung von Realität ein hintergründiges Vexierspiel.

Wir begegnen dem von Peggy Guggenheim stark geförderten Yves Tanguy. In «Le soleil dans son écrin» stehen zerfliessende phallische Gebilde in einer grauen Wüste – der gleissenden Sonne ausgesetzt.

Drei zentrale Werke von Max Ernst dominieren die eine Seite des Raumes. In «L'antipape» (1941) brachte Max Ernst Peggy Guggenheim ins Bild. Auf sumpfig erdigem Strandgebiet stehen Fabelwesen. Ein nackter Frauenkörper zeigt sich unter einem zerrissenen roten Kleid, davor giert ein Pferdekopf, dieses Symbol eines virilen Eros. Nur nagt an ihm bereits der Zerfall. Ihnen gegenüber schmiegt sich feminine Jugendlichkeit zwischen einen schwarzen Pfer-

dekopf und ein Frauenwesen aus dem Totenreich. Ein Bild von abgründiger Erotik. Tierwesen mit gierigem Blick, Nightmares aus unseren Träumen, schauen uns in «Painting for Young People» (1943) entgegen.

Vitrinen zeigen weitere Kostbarkeiten: Fotografien von Man Ray (1923) aus Peggy Guggenheims Zeit in Paris und vor allem ihre Ohrhänge von Yves Tanguy und Alexander Calder. Zur Vernissage des Galerie-Museums trug sie auf jeder Seite je einen und erklärte damit, dass ihr der Surrealismus und die abstrakte Kunst gleich bedeutend sind.

**Surrealismus in Paris** Fondation Beyeler, bis 29. Januar.

## Surrealismus Teil 7

Die grosse Herbstausstellung der **Fondation Beyeler**, «Surrealismus in Paris», zeigt die einflussreichste künstlerische Bewegung der Moderne in ihren vielen Facetten und brilliert mit raren Schätzen. Die bz führt in einer Serie durch die Ausstellung.

**Wir widmen jedem Raum einen Artikel.** Wir widmen jedem Raum einen Artikel. Bisher sind die Teile 1 bis 6 erschienen: am 12. Oktober, am 3., 11., 17., 25. November und am 6. Dezember. Teil 7 befasst sich nun mit der wichtigen Surrealisten-Sammlung der Mäzenin Peggy Guggenheim. (FLU)

## Radiostudio zieht ins Stadtzentrum

**SRG** Die SRG will ihr Studio in Basel bis spätestens 2014 vom Bruderholz-Quartier ins Stadtzentrum verlegen. Die geplante Zusammenführung der Kulturabteilung von Schweizer Radio und Fernsehen SRF soll am neuen Ort umgesetzt werden, hat der Verwaltungsrat der SRG SSR am Mittwoch beschlossen. SRF suche ein geeignetes Gebäude im Stadtzentrum, teilte die SRG mit; derzeit würden verschiedene Standorte geprüft.

Am neuen Ort sollen die konvergente Kulturabteilung vereint und die Redaktionen von Radio DRS 2, die Kulturredaktionen von DRS 1, Fernsehen SF und 3sat sowie die SRG-Satellitenradios Swiss Classic, Swiss Jazz und Swiss Pop untergebracht werden. Derzeit sind die von Nathalie Wappler geleiteten Redaktionen aufgeteilt. Zusammen mit den Kulturredaktionen soll auch die Regionalredaktion an den neuen Standort umziehen.

Der Umzug betrifft 250 Mitarbeitende. Das 1940 erbaute Gebäude auf dem Bruderholz müsste dagegen teurer saniert werden, heisst es weiter. Auch seien die dortigen Räume nicht für multimedial ausgerichtete Redaktionen geeignet. Die künftige Nutzung des Hauses sei noch offen. (SDA)

## Behutsame Klavierkunst

**AMG** Nicht ein Konzert hat der Pianist dem Publikum der AMG-Solistenabende im Basler Stadtcasino geschenkt, sondern zwei in einem. Im Zentrum des beglückenden Abends standen Ludwig van Beethovens «Diabelli-Variationen»; vier weitere Variationenwerke leiteten vor der Pause darauf zu, zwei führten als Zugaben den Variationsgedanken weiter.

Am Beginn standen Wolfgang Amadé Mozarts zwölf Variationen B-Dur KV 500, das vermutlich von ihm selbst stammt. Andreas Schiff hielt die Musik in ruhig bewegtem Fluss, gab ihr spielerische Leichtigkeit und frühlingshaftes Leuchten. Düstere und gewichtiger sind die «Variations sérieuses» in d-moll von Felix Mendelssohn. In seiner spannungsvollen, packenden Interpretation lotete Schiff alle Dimensionen des abgründigen Werks aus.

## Können im Dienst der Musik

Den folgenden Variationen f-moll von Joseph Haydn gestaltete der Pianist mit feinem Rubato und leuchtendhändigen Verzierungen. Schiff führte sein Können nie als Selbstzweck vor, sondern stellte es stets in den Dienst der Musik. Statt äusserlicher Brillanz erlebte man Ausdruckstiefe und geistige Durchdringung. Das galt auch für Robert Schumanns «Engelsvaria-

tionen», seine letzte Komposition, vor er sich in geistiger Verwirrung in den Rhein stürzte und sich dann in eine psychiatrische Anstalt einweisen liess. Schiff spielte das Werk ganz verinnerlicht, stellte das Thema mit grosser Behutsamkeit vor.

## Souverän interpretiert

Nach der Pause folgten Beethovens «33 Variationen über einen Walzer von Antonion Diabelli». Schiff interpretierte den rund einstündigen Zyklus absolut souverän, gestaltete stimmig jedes Detail ohne den grossen Bogen aus den Augen zu verlieren und hielt die Spannung bis zum Schluss. Dabei bewies der Pianist ein feines Gespür auch für Beethovens Humor, etwa in der ersten Variation, deren parodistische Seite er durch leichtes Überzeichnen freilegte.

Die erste Zugabe war, als Referenz an ein anderes grosses Variationenwerk der Musikgeschichte, die Ouvertüre zu J. S. Bachs «Goldberg-Variationen», in ruhigem Fluss und glasklar gespielt. Der Abend endete mit dem ausladenden, innig und mit feinem Farbempfinden interpretierten Variationensatz aus Beethovens Klaviersonate op. 109 – und irgendwie hatte man den Eindruck, Schiff hätte trotz des Mammutprogramms noch lange so weiterspielen können. (ZIL)

## Nachrichten

### Grenze Deutscher Zoll findet Drogen in Schweizer Auto

Eine Mischung von verschiedenen Drogen hat der Deutsche Zoll in der Nacht von Montag auf Dienstag in Lörrach-Stetten in der Nähe der Schweizer Grenze beschlagnahmt. Eine Zollpatrouille fand bei einer Insassin eines Schweizer Fahrzeugs mehr als 30 Gramm Amphetamin, Marihuana und Cannabisharz. Die Frau erhält nun eine Anzeige wegen des Verdachts eines Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz. Sie musste eine Kaution von 500 Euro hinterlegen. (BZ)

### Bankenvereinigung Samuel Holzach wird Präsident

Samuel Holzach wird neuer Präsident der Basler Bankenvereinigung. Der 56-jährige Regionaldirektor der UBS und bisheriger Vizepräsident übernimmt wie geplant per 1. Januar 2012 das Präsidium der Basler Bankenvereinigung turnusgemäss von Hans Rudolf Matter, Direktionspräsident der Basler Kantonalbank. Holzach blickt auf rund 30 Jahre Bankerfahrung in diversen Funktionen und verschiedenen Banken zurück. Der Basler gilt in der Branche deshalb als bestens vernetzt. (BZ)

### Uni-Spital Kooperation mit Engadiner Spital

Das Spital Oberengadin in Samedan (SOE) und das Universitätsspital Basel (USB) gehen in der Orthopädie ab nächstem Jahr eine Kooperation ein. Dies hat das SOE gestern an einer Medienorientierung bekanntgegeben. Das Interesse des SOE an einer Zusammenarbeit mit dem USB besteht in der Schaffung eines Versorgungsstandards auf universitärem Niveau für die orthopädischen Patienten des Oberengadins. Für das USB wird durch die Zusammenarbeit die Attraktivität in der Ausbildung erhöht durch das erweiterte Angebot in der Sportorthopädie, welches die Kooperation schafft. (BZ)

### Handelskammer Daniel Schenk neuer Vize-Präsident

Der 59-jährige Daniel Schenk, Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident der van Baerle AG in Münchenstein, ist neuer Vize-Präsident der Handelskammer beider Basel (HKBB). Er tritt damit die Nachfolge von Marco Fischer an, der per Ende Jahr aus dem Vorstand ausscheidet. Fischer wurde wegen seinen Verdiensten bei der Fusion des Verbandes Baselbieter Unternehmen und der Basler Handelskammer zur Handelskammer beider Basel vor 14 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt. (BZ)